

Die "Freiheit" erscheint morgens und nachmittags, am Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Abonnementspreis beträgt bei Vorzahlung im Voraus für Deutschland 4,50 M., bei Ausland 6,00 M., für die Postzeitung 7,50 M., für die Auslandzeitung 9,00 M. per Viertel 1,50 M.

Jahreshefte sind abgegriffen. Nonconformisten ab, deren Namen einfließt. Erneuerungsjahrgang 1920 Nr. 41, das letzte Heft des Monats 1.15 M., das weitere Monats 85 Pf., Familien- und Organisationsausgaben die abgegriffene Nonconformisten 2,40 M., das letzte Heft des Monats 75 Pf., jedes weitere Monats 45 Pf. Inverzug ist bei den darauf folgenden Tagen möglich spätestens bis 2 Uhr nachmittags in der Expedition auszugeben sein.

Anzeigen-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 13  
Fernsprecher: Amt Norden 2895 - 96, 9749

# Freiheit

## Berliner Organ

### Der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

# Der weiße Schrecken in Finnland.

## Friede im Osten!

In dem Brestelärm, der wegen der Auslieferungsfraße die letzten Wochen erfüllt, ist in der deutschen Öffentlichkeit fast völlig eine Tatsache unberücksichtigt gelassen worden, die von weltgeschichtlicher Bedeutung sein wird. Es ist die völlige Neugestaltung der Verhältnisse im Osten, der Zusammenbruch der russischen Blockade, der beginnende Frieden zwischen den Nordstaaten und Sowjetrußland, die Anbahnung eines Wirtschaftsverkehrs zwischen den Entente-Ländern und Rußland, die die Situation im Osten in einem neuen Lichte erscheinen lassen und die europäische Politik vor völlig neue Probleme stellen.

Nach dem Zusammenbruch der letzten Offensive des Generaludenich gegen Petersburg war mit einiger Gewißheit zu erwarten, daß die militärische Lage Sowjetrußlands sich bedeutend bessern würde. Doch die nachfolgenden Ereignisse haben selbst die kühnsten Erwartungen übertrumpft. Sie haben gezeigt, daß die gewolligen Anstrengungen der Ententeimperialisten und der von ihnen unterstützten russischen Konterrevolutionäre keinen festen Boden unter sich hatten. Alle Bemühungen der Ententeimperialisten, einen "Stapelbrakt" um Rußland zu ziehen und die Sowjetregierung zu stürzen, sind an dem heidenhaftesten Widerstand der russischen Arbeiter- und Bauernarmee zerplatzt, die unter unerschütterlichen Müttern und Opfern die Intervention der ausländischen Imperialisten zurückschlugen. Die Ereignisse haben auch gezeigt, daß das westeuropäische Proletariat mit immer stärkerem Nachdruck für die Intervention des revolutionären Rußlands eintrat, und daß die um ihre Selbständigkeit ringenden russischen Randländer in ihrem eigenen Interesse sich dagegen sträubten, weiterhin Bütteldienste für den Ententeimperialismus zu verrichten. Die Haltung der Sowjetregierung den Randländern gegenüber erleichterte ihnen ihren Widerstand gegen die Herrschaft der Intervention und der Blockade. Die Sowjetregierung hat feierlich bekundet, daß sie die Selbständigkeit der Randländer anerkennt und sich in die inneren Verhältnisse dieser Länder nicht einmischen wolle. Sie hat in den bisher stattgefundenen Verhandlungen auch ihren praktischen Willen gezeigt, ein freundschaftliches politisches und wirtschaftliches Verhältnis zwischen Sowjetrußland und den Randstaaten herzustellen. Die Folge war der Abschluß des Friedens zwischen Sowjetrußland und Estland, dem automatisch auch der Friede mit den übrigen Randstaaten folgen muß.

Am bedeutungsvollsten ist hier die immer stärker werdende Friedensgemäßigkeit Valens, das als stärkster Exponent der antirussischen Politik der Entente angesehen werden muß. Das russische Friedensangebot an Polen, das bereits im Dezember erfolgte und Ende Januar in der leichtesten Form wiederholt wurde, hat die friedensfreundliche Stimmung in den polnischen Volksmassen außerordentlich gefördert, und die veränderte Stellung der Ententeimächte gegenüber Rußland hat das ihnen dazu beigetragen, daß die polnischen Staatsmänner ihre Eroberungsabsichten im Osten zügeln und sich ernsthaft mit der Vorbereitung der Friedensverhandlungen mit Sowjetrußland beschäftigen.

Der feindliche Wall gegen Sowjetrußland wäre selbstverständlich nicht durchbrochen worden, wenn der Oberste Rat der Alliierten noch die geringste Aussicht befehen hätte, die Front gegen Rußland zu halten. Diese Aussicht schwand aber, da der Druck der Arbeitermassen immer stärker, die militärischen Expeditionen immer kostspieliger, die "Siege" der russischen Weißen Garden immer problematischer wurden. Hierzu kam die starke Bedrohung der englischen Orientstellung und das Vordringen der Roten Armeen in Zentralasien und Sibilien, die die Unabhängigkeitsbewegung in den englischen Kolonialstaaten und Kolonialländern des Ostens außerordentlich verstärkte. Daraus kam noch die wachsende Rohstoffnot in allen Ländern Europas und die Furcht vor einer eventuellen Annäherung zwischen Rußland und Deutschland, die England als die führende Macht der Entente veranlaßte, eine völlige Schwermut in ihrer russischen Politik vorzunehmen und den Boden für eine Verständigung mit Sowjetrußland vorzubereiten.

Die englisch-russischen Verhandlungen sind bisher soweit gediehen, daß bereits am 12. Februar in Kopenhagen ein Abkommen über den Austausch der beiderseitigen

## Ein finnischer Lieblied.

Eigene Drahtmeldung der "Freiheit".

Stockholm, 18. Februar.  
Aus Helsinki wird an unser Stockholmer Parteiblatt "Politiken" telegraphiert: Das finnische Regierungsgremium teilt mit, daß der neulich verhaftete finnische sozialdemokratische Führer O. S. Kuusinen bei einem Fluchtversuch erwischt worden ist. Die finnischen Genossen haben sich einen finnischen Lieblied erschossen, auch bei einem Fluchtversuch — erbitterte Gegner! Möge das Proletariat der Welt die weißfinnischen Menschensünder brandmarken. Kuusinen war einer der Gründer der finnischen kommunistischen Partei, einer der hervorragendsten Männer der finnischen Arbeiterklasse und nahm an der Bildung der Dritten Internationale teil.

## Der Friede mit der Türkei.

London, 18. Februar.

Die Friedenskonferenz hat die vorläufige Prüfung der ganzen türkischen Frage beendet. Es wird jetzt mit der Aufstellung des Friedensvertragsentwurfs begonnen.

## Neue Armeniermeßelien.

H. N. London, 18. Februar.

Mustafa Kemal, der Führer der nationalen Türken, hat eine neue Bewegung gegen die Armenier begonnen. Seine Truppen rücken in der Richtung der Bagdad-Eisenbahn weiter vor. Die Armenier haben bereits 7000 Mann Verluste. Wenn nicht sofort Hilfe kommt, werden die 150 000 Armenier, die in Galicien sind, wahrscheinlich sämtlich Mustafa zum Opfer fallen.

Der britische hohe Kommissar in Konstantinopel hat der türkischen Regierung davon Kenntnis gegeben, daß die Verbündeten beschlossen haben, Konstantinopel der Türkei zu belassen. Wenn aber die Verfolgung der Armenier fortduern würde, wäre das Friedensabkommen für die Türkei wesentlich geändert worden.

## Amerikanisch-alliierte Konflikte.

Wie Reuters amtlich meldet, hat Wilson in einem Memorandum den Alliierten mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten möglicherweise die Zurückziehung des Versailles

Vertrages aus dem Senat erwirken müßten, wenn die Alliierten bei der Verfolgung ihrer Pläne weiterhin ohne Zustimmung der Vereinigten Staaten handelten.

Darauf antworteten die Alliierten. Der Oberste Rat sei gestimmt gewesen, während der freiwilligen Abwesenheit des amerikanischen Vertreters Beschlüsse zu fassen. Die Antwort setzt ferner auseinander, daß die Vorschläge vom Dezember in Kraft gesetzt werden sollen, wenn Wilson jagen wolle, wie sie ausgeführt werden sollen.

## Der Kampf gegen Wilson.

Die amerikanischen Pressekommentare über Wilsons Rote bezüglich der Adriatischen Frage sind für ihn ebenso ungünstig wie die Kommentare im Zusammenhang mit der Demission Lansing's.

"New York Sun" fragt, ob Lloyd George, Millerand und Briet die Diktatur Wilsons anzunehmen geneigt sei, da dessen Ansichten über Recht und Pflicht ihm allumfassend erschließen und er gewohnt ist, Gesetze vorzuschreiben. Dieser Auffassung, über die eigene Macht und Vollkommenheit scheint Wilson treu zu bleiben. "Evening Sun" sagt, die amerikanische Bevölkerung erhalte keine Informationen aus erster Hand über die ausländische Politik. Es werde hohe Zeit, daß sich der amerikanische Bürger einmal um die eigene Regierung kümmere.

Rechnich urteilt die englische Presse, die besonders den Fehler der amerikanischen Verfassung hervorhebt, durch den der Präsident mit einer so großen Macht ausgestattet werde, daß sein Kabinett ohne ihn nichts tun könne, während gleichfalls jede Regelung fehler, die im Falle einer Erkrankung des Hauptes der Exekutivgewalt eine Vertretung vorsehe.

## Aufhebung einer kommunistischen Konferenz.

Die "Frankfurter Zeitung" berichtet aus Hannover: Die hier tagende Reichskonferenz der kommunistischen allgemeinen Arbeiter-Union wurde auf die von Berlin angelegene Mitteilung, daß sich unter den Teilnehmern von den Behörden gesuchte Personen befinden, von der Sicherheitspolizei aufgehoben. Die Polizei nahm sämtliche 67 Teilnehmer der Konferenz in Haft und stellte dann fest, daß sich unter ihnen auch der seit längerer Zeit flüchtige russische Agitator Sturm befand. Dieser und ein anderer Ausländer wurden in Haft behalten, während man die übrigen nach Feststellung ihrer Personalleist wieder entließ.

Kriegsgefangenen unterzeichnet worden ist. Daneben laufen Verhandlungen über die Aufnahme des Wirtschaftsverkehrs zwischen englischen und russischen Organisationen. Die englische Regierung hat die Bedingung aufgestellt, daß dieser Wirtschaftsverkehr nur mit den russischen Genossenschaftsorganisationen aufgenommen werden dürfe. Die Sowjetregierung hat diesen türkischen Umgebungsversuch damit beantwortet, daß sie diese Organisationen als staatliche Institutionen erklärt und die Forderung an die englische Regierung gestellt hat, direkt mit ihr zu verhandeln. Wir glauben nicht, daß die Wirtschaftsverhandlungen zwischen England und Rußland infolge dieser Plänkereien scheitern werden, denn ausschlaggebend für den Erfolg dieser Verhandlungen ist die grundlegende Tatsache, daß die Intervention in Rußland de facto zusammengebrochen, die Blockade durchlöchert und der weitere Krieg unmöglich ist. Die Entente muß ihre militärischen Pläne im Osten aufgeben, die Sowjetregierung ist zu einer Verständigung mit ihr und zu Konzessionen an den Ententeimperialismus bereit. — Die Situation ist also vollkommen eindeutig, und es wird lediglich von dem Kräfteverhältnis und der Geschicklichkeit der miteinander verhandelnden Parteien abhängen, wie sich die beiderseitige Verständigung gestalten wird.

Die deutsche Politik hat sich auch in dieser Frage vor vollendete Tatsachen stellen lassen, ohne auch nur die geringste Fähigkeit zu zeigen, Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse im Osten zu gewinnen und den Interessen der arbeitenden Massen zu dienen. Hieran ist nicht nur der militärische Zusammenbruch und der Friede von Versailles schuld, auch das böse Erbeil des Brest-Litowsker Gewalt-

friedens: der Haß gegen den deutschen Imperialismus und der Zusammenbruch der deutschen Stellung in den russischen Randländern kann nicht als Ursache der jetzigen Isolierung Deutschlands im Osten angesehen werden. Die Hauptrolle trägt die verfehlte Politik der republikanischen Regierung, die stets nur auf den Zusammenbruch Sowjetrußlands spezialisiert, ihn nach Kräften zu fördern suchte, sich heimlich von Rußland abschloß und nur von der Furcht erfüllt war, daß die revolutionären Funken aus dem Osten nach Deutschland hinüberspringen könnten. Diese Politik, verbunden mit der aktiven Unterstützung, die die russischen Konterrevolutionäre im neuen Koblens, Berlin, fanden und mit der verbrecherischen Balkenpolitik, die das neue Bündnis zwischen der deutschen und der russischen Intervention dokumentierte, hat nicht nur die letzten Brücken zwischen Deutschland und Rußland abgebrochen, sondern auch die Abneigung, die in Rußland gegen die triumphierenden Sieger von Brest-Litowik bestand, auf das republikanische Deutschland übertragen. Von deutscher Seite geschah nichts, um diese Abneigung zu zerstreuen und abzumildern, vielmehr betrachteten es führende Politiker und Militärs immer wieder als ihre Aufgabe, den Kampf gegen den Bolschewismus als das höchste Ziel der deutschen Politik zu proklamieren und die Genialität des Ententeimperialismus dadurch zu erkaufen, daß sie sich als Waffe der Entente gegen Sowjetrußland anboten. Noch in letzter Zeit haben General Hoffmann — Brest-Litowiker Angedenkens — und General Ludendorff sich ausländischen Journalisten gegenüber geäußert, daß Deutschland allein der Wall sein könne, an dem die rote Blut aus dem Osten sich brechen werde. Und der Reichswehrminister Kops, der in der





**Theater und Vergnügungen.**  
Volksbühne  
Theater am Ballhausplatz  
6 Uhr: Götz v. Berlichingen

Opernhaus  
Die Jüdin

Schauspielhaus  
Die Gube Gottes

Deutsches Theater  
Und Pippa tanzt

Kammer spiele  
Der Unmensch

Größes Schauspielhaus  
Karl Melchard

Königgrüzer Straße  
F. Schönbach

oder So ist das Leben  
Schönheit von Frau Wedekind

Komödienhaus  
„Sie“

Berliner Theater  
Der letzte Walzer

Trianon-Theater  
Täglich FEMINA

Lessing-Theater  
Die Margarete von Arols

Residenz-Theater  
Evelyn Humbrecht

Gas no-Theater  
Schnitzpels Lene

Neues Operntheater  
Die kleine Hoheit

Wahalla-Theater  
Die Csardasfürstin

Rose-Theater  
Seine zwölfte Frau

Apollo-Theater  
Unvergleichliches Variété-Programm

Wintergarten  
Variétévorstellung

Circus Busch  
Kraft- und Kunst-Programm

3 Urbanis  
Kunst- und Kraft-Programm

Arbeitertheater  
Großes Schauspielhaus

Fox-Troll-Ballett  
in „Aphrodite“

Verkauf am Ballhausplatz  
Tel.: Moritzplatz 14514  
Tägl. 7 u. Sonntag nachm. 3 Uhr  
Elite-Singer  
9 oben Mittel der  
Fischer-Sänger  
Blüthorn-Kunst  
Vorr. 11-13 u. 4-6 U.

**Kupfer**  
Messing  
Zinn  
Sämtl. Metalle  
Quecksilber  
Platin  
Gold-, Silber-  
Abfälle  
Zahngelbisse  
kauft zu riesig  
hohen Preisen  
in unseren  
6 Einkaufsstellen  
Metall-Zentrale  
1. Brunnenstr. 11  
2. Fennstraße 48  
3. Bunsenstr. 29  
4. Bahnhofstr. 2  
5. Kienölin  
6. Weidenweg 72

**Platin** höchste Preise  
**Zahngelbisse**  
bis 3000 Mark  
jedoch pro Zahn  
nicht unter 18 M.  
**Gold-, Silber- u. Schmucksachen**  
Gebrauchsgegenstände  
sowie Bruch  
Kontinuierliche Preise  
**Pilz,**  
Alte Schönbauer  
Strasse 19, II.  
Geschäftszeit von  
9-5 Uhr

**Gold-**  
bruch und  
Gegenstände  
**Silber-**  
bruch und  
Gegenstände  
**Brillanten**  
alten Schmuck

**Platin-Schmuck**  
Brennstifte  
Zahngelbisse  
Barren  
Gold- und Silber-  
Medallien  
kauft zu sehr  
hohen Preisen  
Kekoski, Brunnenstr.  
Kleiner Fabrik

**Kupfer** ... per kg. 22.—  
**Messing** ... 12.50  
**Rotg.** ... 18.—  
**Blei** ... 8.—  
**Zinn** ... 6.—  
**Aluminium** ... 50.—  
**Quecksilber** 130.—  
**Metalleinfuhr**  
Schulzenhofstr. 2.

Eigene Schmelze — Direkte Verwertung  
**Höchste Preise**  
zahlt für  
**Platin-**  
Tiegel : Schalen : Brennstifte : Zahnstifte  
Schmucksachen : Silberabfälle  
**Gold-**  
Barren : Medallien : Schmuck : Zahngold  
Bruchgold  
**Silber-**  
Barren : Medallien : Abfälle  
Bestecke : Löffel  
Metallkontor Berlin SW 68 — Telephon: Moritzplatz 12583  
Gegr. 1903 Metallkontor Gegr. 1903  
Berlin SW 68, Alie Jakobstr. 138  
(Hallesches Tor)  
Telephon: Moritzplatz 12583  
Postverhandlungen werden zwischenschaltend und  
prompt erledigt.

Eigene Schmelze — Direkte Verwertung  
**A. Wertheim**  
Leipziger Straße  
Abteilung für Gold- und Silberwaren  
**Ankauf**  
von Juwelen, Gold- und  
Silberwaren  
zu Tagespreisen

**Messing 13,60, Kupfer 23,10**  
**Rotg. 20,00, Blei 8,60, Zink 7,00**  
per Kilo kauft  
**Quade, Schmidstraße 36**  
Ecke Neanderstraße (Keller).

**Münzen, Briefmarken**  
kauft Grosmann, Johannistr. 4  
Norden 106 21.  
Kupfer 25,00 M. per kg  
Nickel 25,00 " "  
Messing 13,00 " "  
Blei 8,00 " "

**Ich warne**  
Mermil, alte künstliche Zähne sowie ganze Gebisse  
wegzuwerfen. — Zahle die höchsten Tagespreise  
**Zahn 16.50 Mark**  
N. Obholzer, Golzstrasse 11, L.  
Eingang neben Zigarrengeschäft.  
Nicht Zahn-Atelier.

Messing 13.— b. 13 50, Blei 8.— b. 8.50, Zink 6.50 b.  
7.50, Weißmetall 30.—, Kupfer 22.— b. 23.—, Rotg. 20.—  
b. 21.—, Aluminium 14.— b. 17.—  
zahlt per Kilo bei größ. Post mehr. Metallschmelze  
Narriannestraße 24 an der Kottbuser Brücke.  
Amt Mel. 10658, N. benannt.  
Sendungen von außerhalb werden prompt erledigt.

**Zahn-Brügel W. Gutflein**  
Bredowitzer Str. 45, am Wittenbergplatz  
Spezial- u. 1 u. 3-7, Sonnt. u. Feiert. 9-1.  
Alte in garant. schönem Zustand  
Platin- und Silber- u. Goldschmuck, Silber-  
u. Gold- u. Silber- u. Goldschmuck, Silber-  
u. Goldschmuck, Silber- u. Goldschmuck.  
Schöneste Ausführung / billige Preise / Tel. Moritzplatz 1264

Zahle die höchsten Tagespreise  
für Gold- und Silberbruch  
sowie Platin, Kontakte  
Brennstifte, Zahnstifte.  
Uhren- und Goldwarengeschäft  
**Bernhard Waschack**  
Berlin S 14, Kommandantenstr. 61.

**KUPFER**  
21.00 Mark  
**MESSING**  
12.00 Mark  
und andere Metalle sowie  
alte Gebisse kauft  
Gotthelm, Mühlmannstr. 12.

**Bureaureinigungsfrauen,**  
Anschleichen, Wasch- und Reinigungsarbeiten,  
Anwärterinnen, Ausbesserinnen, Hausangestellte  
aller Art für feste Stellung im Arbeitsnachweis der Stadt  
Berlin, Jägerstraße 11 (1.—8.). Vermittlung kostenlos.

**Kupfer** kg 22.50 L.  
**Messing** kg 13 M.  
**Blei** kg 8.00 M.  
**Zink** kg 6.75 M.  
H. Sa- unsohn  
Berlin S O 26  
Naunynstr. 38  
Amt Moritzpl. 4500.

**C. Wilke**  
Stall-Föhrenstr. 45 Laden  
**Gold- u. Silber-**  
waren, Medallien  
kauft zu höchst. Tagespreisen  
Silberzentrale  
Goltzkowskystr. 13  
und Huttenstr. 35.  
Käder Weidlich, Alle  
Sorten Küder Lieferwagen,  
Küderwagen, Küderwagen,  
Brunnenstr. 96 (Humboldt) 274.

**Basch & Buezkowski**  
Zentr. 7119 Friedrichstr. 68 Zentr. 7119  
In 24 Stunden wird  
Herrn- und Damen-Garderobe  
chemisch gereinigt.  
Abholung und Zusendung kostenlos

**Spezialbehandlung**  
für Haut- und Geschlechtsleiden  
**C. Weissert,**  
Invalidenstr. 147  
I. Ergo, Ecke Bergstr.  
Viele Jahre in Krankenhäusern u. K. I. (Ken) tätig gewesen  
Kostenlose Untersuchung und Beratung über  
sachgemäße Behandlung  
Sprechstunden 10-12 und 4-8, Sonntags 10-12

**Deutscher Transportarbeiter-Verband**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege  
der Polkwischer  
**Hermann Bretschelder**  
am 16. d. Mts. im Alter von 40 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. d. Mts.  
nachmittags 1 Uhr, von der Leichhalle des Zwöl-  
f-Apostelkirchenhofes, Schloßberg-Tempelhof Weg, statt.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Kollegin  
die Dotenrau  
**Auguste Dams**  
am 13. d. Mts., im Alter von 70 Jahren verstorben ist.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 15. d.  
Mts., vormittags 11 Uhr, im Krematorium Berlin,  
Gerichtstraße 37, statt.  
Die Bezirksverwaltung.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Nachruf.  
Den Kollegen und Kolleginnen zur Nachricht, daß  
folgende Kollegen und Kolleginnen verstorben sind:  
Die Arbeiterin  
**Elise Reimann,**  
Bernau, am 5. d. M.  
Der Schlosser  
**August Woznikowski,**  
Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 56, am 10. d. M.  
Der Mechaniker  
**Otto Tumm,**  
Memeler Straße 12, am 12. d. M.  
Der Arbeiter  
**Paul Vogel,**  
Neukölln, Richardstraße 10, am 13. d. M.  
Die Arbeiterin  
**Rosalie Dabrowski,**  
Lüneburger Straße 2, am 14. d. M.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Eltern-Beirats-Wahlen!!!**  
3 große Eltern-Versammlungen  
für die  
104. 159. Gem.-Schule (Königs-Str.)  
am Montag, den 23. Februar  
205. 272. Gem.-Schule (Cottbusstr.)  
am Freitag, den 20. Februar  
54. Grund-Schule und Julius-Liebs-Schule (Königs-Str.)  
am Mittwoch, den 28. Februar  
Versammlungsort: Gymnasium, Scharnsteiner Allee 40-41  
Kellern 6. Uhr.  
Tagungsort: 1. Die Scharnsteiner Allee 40-41  
2. Köpenick 8. Uhr, 11 Uhr, 13 Uhr, 15 Uhr  
Wahlort: Scharnsteiner Allee 40-41  
Stimmzettel: Scharnsteiner Allee 40-41  
Die Elternräte.

**Metalle bedeutende Preissteigerung!**  
Platin-Zahngelbisse, Zahn bis 75 Mark,  
Goldbruch und Silberbruch! Silber-  
u. Silber! Quecksilber! Kupfer! Rot-  
gull! Messing! Nickel! Aluminium! Zinn!  
Silberpapier! Zink! Blei! Flaschenkapseln!  
Schriftblei! Glühstrumpfassen! M. 100.— alle  
Metalle höchststehend  
**Edelmetall-Einkaufsbureau,** — Weberstraße 31  
— Alex. 4245 —  
**Spezial-Behandlung**  
v. Geschlechts, Ha- u. Haut-, Frauenleiden, spez. veraltet  
hereditäre Krankheiten, nerv. Schwäche, Salvarsan-Kuren,  
Urin- und Harnwegsleiden, Licht- und Farben-  
blindheit, Schnel!, sicher, ohne Berührung, Getrennte  
Zimmer für Damen und Herren. Ausländische  
Besuche! alle Alexanderplatz  
Ecke Lindenstraße  
**Löser, Münzstr. 9, S.-L. 44, Sonntags 9-11**

**Achtung! Metalle! Anheben!**  
Zahle für Kupfer, Messing, Blei,  
Zinn usw. mehr wie Konkurrenz.  
**Klempner Weissburger Str. 11**  
Bitte die höchste Annonce mitzubringen.

**Warnung! Bruchli ber!**  
Verkaufen Sie Ihr Bruchgold und Silber sowie  
Platin, Zahngelbisse nicht,  
bevor Sie den richtigen Preis bei  
**H. Wiese, Artilleriestr. 30**  
erfahren haben, denn der Weg ist sehr leidend.

**Platin höchsten Preis**  
Brennstifte, Goldbruch und Silberbruch  
**Gebisse Zahn 14,00 M.**  
Bücherstraße 40  
kauft 2. II. 9-7 Uhr.  
Für Mosbit, Heidestraße, werden noch  
**Botenfrauen**  
eingestellt.  
Spedition Hornsfeiler,  
Lübecker Straße 11  
**Botenfrauen**  
werden sofort eingestellt, Spedition Nessler, Wilhelm-  
dori, Hindenburgstr. 34, Ecke Augustenstraße

Genossen beachtet unsere Inserenten! Beruft euch stets und überall auf die „Freiheit“!

# Generalversammlung des Landarbeiter-Verbandes.

Dritter Verhandlungstag.

Berlin, 18. Februar.

Vor Eintritt in den Schluss der Diskussion über Tarifverträge... Die Arbeitzeit wendet sich Schmidt gegen die Oehreden des Freiherrn von Wangenheim auf der Tagung des Bundes der Landwirte.

Wenn Wangenheim ausgeführt habe, daß durch die verkürzte Arbeitszeit der Landarbeiter die Ernte geschädigt worden sei, so sei festzustellen, daß die Arbeiter auf dem Gute des Freiherrn von Wangenheim sich bereit erklärt hatten, früher anfangen zu arbeiten, um die Kartoffelernte einzubringen.

Nach dieser Erklärung wird die Diskussion über Tarifverträge und Arbeitszeit

in Ende geführt. Für die Holtarbeiter treten drei Redner ein. Reinald-Sachsen vertritt den Standpunkt, daß den staatlichen Arbeitern dieselben Verpfähigungen zugestimmt hätten, wie den Staatsbeamten.

Schnell und Schulze vertreten die Interessen der Schweizer. Die Schweizer bitten ihre Forderungen nur mit und durch die Landarbeiter durchsetzen.

Frau Raser-Distprehen weist auf die beispiellose Ausbeutung der Landarbeiterfrauen hin. Durch diese Ausbeutung verkomme die Wirtschaft der Arbeiter, die Kinder wachsen auf wie die Reffel an Weide.

In seinem Schlussworte wendet sich Dörke-Berlin gegen die Hinderarbeit in den Forsten. Die Frauennarbeit könne jedoch nicht ganz beseitigt werden.

Nach einem Schlussworte von Dörke-Berlin wurde folgende Entschliessung angenommen:

Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft beantragt in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium die Abänderung des § 3 der Landarbeiterordnung.

Das Wort Höchsttarbeitszeit soll in Normalarbeitszeit umgewandelt werden. Die bisherige Jahresarbeitszeit soll man von 2000 auf 2075 Arbeitsstunden erhöhen.

Ohne Inanspruchnahme einer Vergütung für die Ueberstunden soll die Dauer der Arbeitszeit für Gefindepersonen vollständig der Willkür der Arbeitgeber überlassen sein.

Die Begründung dieser Forderungen stützt sich auf die Behauptung, daß die bisherigen Arbeitszeiten der Tarife und des V. U. A. im bestmöglichen Widerspruch mit den Betriebsnotwendigkeiten stehen.

Die Bestrebungen der Landarbeiter, die Arbeitszeit noch weiter zu verkürzen, soll im Interesse der Volksernährung durch diese Anträge des Reichsausschusses der Landwirtschaft ein Damm entgegengesetzt werden.

Die Generalversammlung des Deutschen Landarbeiter-Verbandes legt gegen diese Bestrebungen des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft den schärfsten Protest ein.

Eine Verlängerung der Arbeitszeit in der vorgeschlagenen Form durch Gesetz liegt nicht im Interesse der Landarbeiter, auch ist die Notwendigkeit einer gesetzlichen Verlängerung der Arbeitszeit für die Landarbeiter im Interesse der Volksernährung keineswegs erwiesen.

Die im Deutschen Landarbeiter-Verband organisierten Landarbeiter verurteilen die Schwierigkeiten unseres Wirtschaftslebens keinesfalls und haben durch ihr bisheriges Verhalten bewiesen, daß sie auch in Zukunft bereit sind, die in Betrieben notwendigen Ueberstunden in der Saat- und Erntezeit gegen entsprechende Bezahlung zu leisten.

Bei der Abstimmung über die Anträge zur Frage der Tarifverträge und Arbeitszeit, wurde ein Antrag, der Verringerung der Frauenarbeit in der Landwirtschaft fordert, abgelehnt.

Unter lebhaften Beifall eines Teiles der Delegierten wurde mit 30 gegen 50 Stimmen folgender Antrag abgelehnt: „Anerkennung der Anwendung des Massenstreikes im Befreiungskampfe des Proletariats“.

Von verschiedenen Ortgruppen war die Einführung des 8-Stunden-Tages in der Landwirtschaft gefordert worden. Diese Anträge wurden nach folgender Erklärung des Vorstandes zurückgezogen:

Einmütig wurde beschlossen, mit dem Allgemeinen Schweizer-Bund kein Kartellverhältnis einzugehen.

Ueber das Thema:

„Die Neugestaltung des Arbeitsverhältnisses im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb“

referierte hierauf

Fach-Berlin: In den ersten Tagen der Revolution waren die Bauern- und Arbeiterräte die Träger der Tarifverträge. Das änderte sich sehr bald, in kurzer Zeit war überall der Verband der Vertragskontrahent der Arbeitnehmer bei Tarifabschlüssen.

Nun ist das vielumstrittene, sogar mit Blut getränkte Verlehrsbrüdergesetz in Kraft getreten. Wenn von dieser Nationalversammlung und der Regierung ein anderes Gesetz verlangt wird, dann hätte dafür gefordert werden müssen, daß die Nationalversammlung eine andere Zusammensetzung erfahren hätte.

Der Redner geht dann ausführlich auf das Betriebsrätegesetz ein und erläutert es.

Die Gleichberechtigung sei den Landarbeitern nicht zugestanden worden. Diese Gleichberechtigung werde erreicht durch eine Reform der Landwirtschaftskammern.

Die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion ist ein Lebensinteresse des deutschen Volk's. Die

Debung der Produktion ist aber nur möglich, wenn die gleichberechtigte Mitwirkung der Angestellten und Arbeiter im Produktionsprozeß gewährleistet wird. Die Agrarwirtschaft darf in Zukunft nicht mehr der Willkür der Junker überlassen sein.

Die vollständig bankrotte deutsche Wirtschaft sei jedoch kein Experimentier-Objekt, so sagte auch Hilferding in Nürnberg. Nur durch Arbeit kann das deutsche Volk gefunden, doch dürfen dem weitaus größten Teile des Volkes nicht alle Lasten aufgebürdet werden.

Den beiden Redneren folgte eine rege Aussprache, die mit der Beratung von Anträgen den Rest des dritten Verhandlungstages ausfüllte.

Angenommen wurde eine Protestresolution, die die Freigabe des von der Entente-Kommission in Paris beschlagnahmten Gewerkschaftshauses fordert.

## Gewerkschaftliches.

### Die Tarifverhandlungen im Bankgewerbe.

Einheitslohn und variable Teuerungszulagen.

In der Dienstagssitzung des Schlichtungsausschusses für die Tarifverhandlungen im Bankgewerbe wurde das Ergebnis der Entscheidung des Ausschusses über die Frage Einheitslohn oder Mantelstarif und über die Frage der Variabilität des Einkommens durch den Vorsitzenden bekannt gegeben.

In der gestrigen Sitzung wurde, dann mit den Parteien noch über den Kreis der Personen, auf den sich der Tarifvertrag erstrecken soll, verhandelt und ferner wurden die Fragen der Durchtarifizierung und des Mitbestimmungsrechtes eingehend erörtert.

### Die Schiedsprüche für die Chemische Branche.

Am Dienstag, den 17. d. Mts. fand für die Chemische Branche eine Versammlung statt. Willhahn referierte über die schwebenden Lohnbewegungen.

Für die Apothekenarbeiter sind die Löhne durch Schiedsprüche wie folgt geregelt: Männliche Jugendliche von 14 bis 15 Jahren 55 M. pro Woche, von 16 bis 17 Jahren 70 M. pro Woche, von 18 Jahren 85 M. pro Woche.

Wir belächeln Mäusen und loben uns die treulichsten Werkzeuge an, die frühere Generationen zum Fortschritt ihrer Nebenmenschen verwendeten. Wir schandern und freuen uns, daß wir in menschlidern Zeiten leben, und übersehen völlig die Tatsache, daß es keiner kunstfertigen Arbeiterwerkzeuge bedarf, um den menschlichen Körper zu forstern.

„Nennen Sie mir die Namen“ — sagte der Feldwibel, Jimmies Hände waren bis zu seinem Nacken geschoben und der Feldwibel stand über Jimmie gekniet und presste und presste. Jimmie war schier blind vor Schmerzen, sein ganzer Körper machte im Krampf.

„Dies ging so fort, bis der Feldwibel den Helm verlor; der primitive Sandvortrag, zu dem amerikanische Sentimentalität die Polizei verdammt hat, besitz gewisse Nachteile. Der Senkrechtnecht wurde ungeduldig, er riß und drohte an Jimmies Armen, so daß Connor für wochen nicht mehr es durfte den Gefangenen selbstverständlich kein Gutes gebrochen werden.

„Berühmte befall: „Den Kopf hinunter!“ Sie bogen Jimmie nach vorn, bis sein Kopf den Boden berührte. Grady band Jimmies Hände zusammen, Connor hielt ihn am Hals fest und Perkins trat auf die Handgelenke. So vermachte er die Prozedur fortzusetzen, ohne dabei gebeng stehen zu müssen, was eine große Erleichterung für ihn war.

## Jimmie Higgins.

Roman von Upton Sinclair.

Aus dem Manuskript übertragen von Hermine zur Mähe.

Der zweite Soldat hieß Grady; er hatte Frau und Kinder in einer Mietskaserne in der „Höllens-Nähe“ von New York zurückgelassen, um gegen den Kaiser zu kämpfen. Er war ein guter, anständiger Irlander, der sich schwer sein Brot verdient hatte, indem er zehn Stunden am Tag Wästel und Biestel über hohe Leitern schleppte.

„So, Sie sind deutsch.“ — sagte Perkins — „Jetzt hören Sie mich einmal an. Sie werden mir die Namen nennen. Sie werden mir diese Namen nennen, verstanden? Sie glauben vielleicht, Standhaft bleiben zu können, ich aber werde Ihnen, wenn es sein muß, jedes Glied einzeln abzuschneiden — ich werde nichts unterlassen, um Sie klein zu kriegen. Verstanden?“

Jimmie nickte, die Worte blieben ihm in der Kehle stecken und er würgte bloß zusammenhängende Laute hervor.

„Es wird Ihnen bloß viele Schmerzen verursachen, wenn Sie noch länger zögern. Seien Sie vernünftig. Wer sind die Leute?“

„Es gibt keine Leute. Sie...“

„So, nun gut. Wir werden schon sehen.“ Der Feldwibel drehte Jimmie um, so daß er hinter dessen Rücken stand. „Halte ihn“ — befahl er den beiden Männern, und diese hielten ihn an den Schultern fest.

„Auf!“ — rief Jimmie — „Hören Sie auf! Hören Sie auf!“

„Werden Sie die Namen nennen?“

„Hören Sie auf!“ — brüllte Jimmie — „Sie werden mir den Arm brechen, den demontierten!“

„Verwundet?“ — fragte der Feldwibel.

„Ja, eine Krugel.“

„Teufel!“ sagte der Feldwibel.

„Es ist wahr, fragen Sie, wen Sie wollen. Bei der Schlacht von Chalcat-Chierry in Frankreich.“

Für einen Augenblick ließ der Druck gegen Jimmies Hände nach; dann jedoch erinnerte sich der Feldwibel, daß Leute, die eine militärische Karriere machen wollen, ihren Vorgesetzten nicht mit Sentimentalitäten kommen dürfen.

Jimmie hatte sich derartig wahnsinnige Schmerzen nicht einmal im Traum vorstellen können. Er brüllte auf: „Warten Sie! Warten Sie! Hören Sie...!“

„Warten Sie! Warten Sie! Hören Sie...!“ Der Herrfeldnecht hörte zu pressen auf: „Die Namen!“ Und da Jimmie keine Namen nannte, begann die Folter von neuem. Jimmie wand und bäumte sich, doch hielten ihn die beiden anderen Männer wie in einem Schraubstock.

